

Die „Fair-Play-Erklärung“ der „Leutzscher Fuchse“ 1990 e.V.

Versuchen, sich s/ein Ziel mit Ausdauer, Disziplin und Fleiß zu erarbeiten und dabei Respekt und Fairplay gegen Konkurrenten im Erfolg und auch im Misserfolg zu zeigen, also Grundwerte vermitteln, ohne die weder der Sport noch unsere Gesellschaft bestehen kann, gehört mit zu den Aufgaben unserer Vereinsarbeit.

Dazu gehört auch unsere Beteiligung an der Kampagne „Keine Macht den Drogen“. Unseren Kaderspieler/innen und Trainer/innen kommt hier im besonderen Maße eine wichtige Vorbildfunktion zu, die sich neben ihrem gelebten Beispiel in Training und Wettkampf im Alltag durch ihre Lebensweise ausdrückt.

Ein wichtiges Element ist hier der Umgang und die Einstellung zum Medikamentenge- bzw. -missbrauch. In der Unterzeichnung einer Anti-Doping- bzw. Fair-Play-Erklärung soll hier auch nach Außen ein Zeichen gesetzt werden.

Unsere Anforderungen an die Wettkampfspieler/innen im Nachwuchsbereich sind hoch, aber ohne etwas von den Kindern und Jugendlichen zu fordern, ohne ihnen etwas abzuverlangen, ohne Ziele zu stecken und Perspektiven aufzuzeigen kann eine Nachwuchsförderung kaum erfolgreich verlaufen. Dazu gehört auch das Erkennen seiner Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft, der man angehört. Im Bereich der Dopingprävention bewegt sich die sportliche Leitung und der Vereinsvorstand auf einer Wellenlänge mit dem SÄTTV, dem LSB und dem DOSB.

Alle Kaderspieler/innen haben eine Anti-Doping-Erklärung abzulegen, ohne die sie nicht in den Landes- und Bundeskader aufgenommen werden können. Der Vorstand der „Leutzscher Fuchse“ ging intern aber sogar noch einen Schritt weiter:

Im Januar 2009 wurde eine umfassende „Fair-Play-Erklärung“ für alle aktiven 132 Spieler/innen des Vereins entwickelt, die alle zu unterschreiben hatten. In dieser Erklärung wurde nicht nur das Thema „Doping“ im medizinischen Sinne umfassend tabuisiert sondern auch das sogenannte „Material-Doping“ im Tischtennis (Stichworte sind „Frischkleben“, „Tuning“, „nachbehandeln von Belägen“).

Alle Trainer/innen haben zudem den Ehrenkodex des DOSB für Trainer/innen zu akzeptieren und schriftlich zu bestätigen. Dieser Ehrenkodex enthält klare Vorgaben, wie Trainer/innen mit dem Thema „Doping“ im Sport umzugehen haben.

Die „Leutzscher Fuchse“ bekennen und verpflichten sich:

- zu Achtung und Respekt vor dem sportlichen Gegner und zur Wahrung seiner physischen und psychischen Unversehrtheit
- zur Vermeidung und Ächtung von Tricks, Gewalt und Betrug jeglicher Art
- zur Verantwortung für den eigenen Körper
- zum fairen Wettstreit unter gleichen Chancen und Bedingungen
- das zugelassene Spielmaterial, insbesondere die Schlägerbeläge, nur so zu verwenden, wie es von der ITTF genehmigt wurde, d.h. ohne irgendeine physikalische, chemische oder sonstige Behandlung, welche die Spieleigenschaften wie Reibung, Aussehen, Farbe, Struktur, Oberfläche usw. verändert
- zu gewährleisten, dass Schlägerbeläge ausschließlich mit Klebstoffen auf dem Schlägerblatt befestigt werden, die keine verbotenen, bzw. gesundheitsschädlichen flüchtigen Lösungsmittel enthalten
- zur Beachtung und Einhaltung des Antidoping-Regelwerkes des DTTB und der ITTF sowie der Antidoping-Codes der WADA und der NADA
- jegliche unerlaubte Leistungsmanipulation, insbesondere durch Doping, aber auch jede unerlaubte Behandlung oder Befestigung des Spielmaterials, zu unterlassen, alles zu tun, um eine unbeabsichtigte oder fremdbestimmte Leistungsmanipulation zu verhindern,
- dazu beizutragen, den Kampf gegen Doping und Verstöße gegen das
- Frischklebeverbot offensiv zu führen,
- zur ausdrücklichen Bereitschaft zu jederzeitigen Kontrollen.

Ein Verstoß gegen diese Erklärung und Selbstverpflichtung hat vereinsinterne Sanktionen zur Folge und kann über Trainings- und Wettkampfsperren bei einfacheren Verstößen bis hin zum Ausschluss aus dem Verein reichen.